

**Zeitschrift:** Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

**Band:** 80 (1982)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Verschiedenes = Divers

**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hochwasserschutz und Landtechnik (CH-AGRID), der SIA-Fachgruppe für Kulturingenieure und nicht zuletzt der Zeitschrift *(Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik)* zum einen herzlich zu seinem Geburtstag zu gratulieren, zum andern einige Aspekte seines vielfältigen Schaffens mit wenigen Worten zu würdigen.

Herbert Grubinger bestand seine Matura zu Beginn des Zweiten Weltkrieges und studierte nach dem Krieg Kulturtechnik an der Universität für Bodenkultur in Wien. Sein Ingenieurdiplom erwarb er im Jahr 1947. 1951 promovierte er zum Dr. nat. techn. an der Universität für Bodenkultur und 1952 zum Dr. phil. (Geologie) an der Universität Wien. Seine Habilitation erfolgte wiederum an der Universität für Bodenkultur, und zwar für Landwirtschaftlichen und Siedlungswasserbau unter besonderer Berücksichtigung der Ingenieurgeologie.

In der Zeit gleich nach dem Diplomstudium, von der er noch heute gerne und anregend erzählt, war Herbert Grubinger als Projektgenieur bei der Bundeswildbachverbauung in Zell am See und in einem Ingenieurbüro in Hallein/Salzburg tätig. In den Jahren als Assistent an der Universität für Bodenkultur und als Amtstechnischer Sachverständiger im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien begründete er seine fachliche Reputation. Wie sehr sein fachlicher Rat als wissenschaftlicher Berater geschätzt wurde und wird, unterstreichen seine vielseitigen gutachterlichen Tätigkeiten. Insbesondere in Verbindung mit der Wachau im Burgenland berät er heute noch von der Schweiz aus Ministerien und Landesregierung in schwierigen interdisziplinären Fragen. Das Burgenland verlieh ihm denn auch 1970 das *(Grosse Ehrenzeichen des Landes)*.

1961 wurde Herbert Grubinger als ordentlicher Professor für Kulturtechnik und als Vorsteher des gleichnamigen Institutes an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich gewählt. Herbert Grubinger verstand es in der Folge, beste österreichische Kulturtechnische Tradition mit derjenigen der Schweiz zu verbinden. Bei seinem Amtsantritt war das Institut für Kulturtechnik in jeder Hinsicht äusserst bescheiden dotiert, und es ist mit ein Verdienst von Herbert Grubinger, dass es heute eine operationelle Grösse darstellt mit einem Gewicht auch innerhalb der ETH Zürich. Insbesondere gelang es ihm, der kulturtechnischen Forschung in der Schweiz wesentliche neue Impulse zu geben. Hervorzuheben sind die Forschungsschwerpunkte Entwässerung von Berghangzonen in Flysch- und Schieferformationen, die Hydrologie kleiner Einzugsgebiete in Bergregionen, aber auch die Vorarbeiten für neuere Forschungsvorhaben wie *(Irrigation and Vector control)*. Zudem ist er ein Vorkämpfer für die Einführung der Ingenieurbiologie in der Schweiz und die Behandlung der weltweiten Erosionsprobleme.

Seine unermüdliche und ihn oft äusserst belastende Tätigkeit in den verschiedensten Organisationen und Institutionen als Präsident oder als Mitglied erfolgte immer aus einem Pflichtgefühl gegenüber der Sache selbst heraus und nicht zur Mehrung seines persönlichen Ruhmes oder gar seines Ein-

flusses. So präsidierte er unter anderem von 1960 bis 1980 die schweizerische Bodenverbesserungskommission. In diesem Zusammenhang dürfen auch die Internationalen Symposien INTERPRAEVENT nicht unerwähnt bleiben, die ohne die Initiative von Herbert Grubinger kaum zustande gekommen wären. Es ist zum grössten Teil auch seiner wissenschaftlichen Leitung zu verdanken, dass INTERPRAEVENT heute internationales Ansehen geniesst. Mit INTERPRAEVENT kommt auch seine besondere Beziehung zu den Alpen zum Ausdruck, indem sich die wissenschaftlichen Themenschwerpunkte von INTERPRAEVENT beziehen auf: Grenzen und Möglichkeiten der Vorbeugung von Unwetterkatastrophen im alpinen Raum, Schutz alpiner Lebensräume, Naturraumanalyse. Seine Tätigkeit beschränkt sich aber nicht allein auf die Alpenländer, sondern schon sehr früh hat er einmal die Bedeutung des Beitrages, den Kulturingenieure an die Entwicklung von ländlichen Regionen in Entwicklungsländern zu leisten vermögen, und zum andern die Notwendigkeit, in einem interdisziplinären Kurs junge Akademiker auf eine Tätigkeit in Entwicklungsländern vorzubereiten, erkannt. Herbert Grubinger war daher Mitbegründer des Interdisziplinären Nachdiplomstudiums für Entwicklungsländer (INDEL) und über viele Jahre Mitglied des Leitungsausschusses. In diesem Zusammenhang ist ebenso sein Engagement bei der *(International Commission of Irrigation and Drainage (ICID))*, in der er seit vielen Jahren die Schweiz vertritt und deren Vizepräsident er in den Jahren 1976–1979 war, zu sehen.

Der Unterricht von Herbert Grubinger ist geprägt durch seine ihm eigene Art, Probleme und Zusammenhänge zu sehen. Ihm ist es weniger ein Anliegen, umfangreiche Theorien zu vermitteln, sondern es geht ihm darum, mehr Verständnis für Zusammenhänge in der Natur zu wecken, damit sich die technischen Elemente richtig in diese eingliedern lassen. Das Lernen, in der Landschaft zu lesen, nimmt daher in seinem Unterricht eine zentrale Stellung ein, und sicher wird sich noch mancher bestandene Kulturingenieur an die immer eindrücklichen und instruktiven Fachexkursionen mit Herbert Grubinger erinnern, wo man so manches Detail beiläufig aufnehmen konnte, dessen Bedeutung einem erst später aufging. Im Zentrum aller seiner Bemühungen stand und steht, dem angehenden jungen Kulturingenieur ingenieurmässiges Denken, wie er es gerne selbst bezeichnet, nahezubringen.

Als besonders fruchtbar für das Institut für Kulturtechnik erwies sich sein Engagement in der Förderung junger Akademiker, indem er sie für wissenschaftliche Arbeiten interessieren konnte und zum Dissertieren anhielt. Es ist mit sein Verdienst, dass wir heute in der Schweiz in der Kulturtechnik über einen wissenschaftlichen Nachwuchs verfügen. Wir reihen uns gerne ein in die grosse Schar der Gratulanten und danken Herbert Grubinger für sein Engagement in Lehre und Forschung und seinen unermüdlichen Einsatz für die Kulturtechnik und wünschen ihm für die Zukunft weiterhin ein erfolgreiches und erfülltes Wirken.

W.A. Schmid

## Verschiedenes Divers

### Problèmes de rénovation cadastrale

La figure représente un extrait d'un croquis original de la commune de Chardonne levé en 1928. A cette époque la mesure optique des distances n'était pas encore courante dans le levé de détail. La mensuration dans le vignoble en terrasses nécessitait de nombreuses lignes d'opération rattachées à une polygonométrie. La qualité du plan est encore très valable, aucune mutation n'ayant eu lieu dans le secteur. Mais cette région est englobée dans le remaniement parcellaire de l'Autoroute du Léman et elle est traversée par un nouveau chemin viticole. Financièrement une nouvelle mensuration n'est guère envisageable. Même une rénovation des plans existants par digitalisation n'est pas prévue pour le moment, vu le grand nombre de points de détail. C'est un problème.

B. Jacot



### Mots croisés Solution du problème no 3

1	P	R	O	G	R	A	M	M	E	U	R
2	E	U	M	E	E		I	A	M	B	E
3	R	E	B	O	I	S	E	R		A	L
4	E		R	I	T	E		T	O	C	E
5	Q		A	D	E	P	T	E		V	
6	U	R	G	E	R		A	L	E	S	E
7	A	I	E		E		L	E	V	E	R
8	T	R	A	N	S	J	U	R	A	N	E
9	I	E		A		U	S		S		N
10	O		A	B	E	R		B	E	A	T
11	N	A	V	I	G	A	B	L	E	S	

B. Jacot